

27. Tanz im August – Festival

»Soft virtuosity, still humid, on the edge &
HENRI MICHAUX : MOUVEMENTS«

Compagnie Marie Chouinard

Im Haus der Berliner Festspiele – Schaperstraße

Besuch am 20. August 2015 (rd)

Besuchsbericht:

Wieder einmal zu Gast in Berlin beim Int. Festival "Tanz im August" die Compagnie Marie Chouinard. Die kanadische Choreografin Marie Chouinard genießt mit ihren erarbeiteten Stücken weltweit großes Ansehen. Sie geht oft ungewöhnliche Wege zum Erfolg. Als sie noch selbst als Solotänzerin tätig war, masturbierte und urinierte sie auf der Bühne, was nicht jedem gefiel. Ihre Gastspiele jedoch werden gefeiert, auch ihre vorhergehenden Interpretationen bei "Tanz im August" in Berlin wurden bejubelt. Sie ist eine der bekanntesten Choreografinnen für den zeitgenössischen Tanz und der Auftritt ihrer Tänzer und Tänzerinnen eine Bereicherung für jedes Festival. Ihre Choreografien sind aufregend, explosiv, emotional und setzen eine extreme Körperbeherrschung voraus. Die Kompanie muss ein enormes Leistungsvermögen und Willensstärke besitzen (jeder einzelne Tänzer und jede einzelne Tänzerin). So werden sie dann zu einer Einheit. Dazu hatte man am 20. 8. 2015 im Haus der Festspiele Gelegenheit, dies zu betrachten und zu bewundern, wie gut alles klappte. Leider war das Haus nicht ausverkauft.

Für mich war es das erste Mal, die Gruppe von Marie Chouinard live zu sehen.

Der Abend war in zwei Stücke aufgeteilt. Es war eine Pause von 20 Minuten, was angebracht war, da die jeweiligen Aufführungen nicht unterschiedlicher sein konnten. Der erste Teil "Soft virtuosity, still humid, on the edge" war das längere Werk des Abends. Die Uraufführung hiervon war am 26. 6. 2015, also eine relativ neue Arbeit, die Marie Chouinard kreiert hat. Eine ganz ungewöhnliche Choreografie, die allein schon ein reiches Bewegungsvokabular enthält und Mimik und Gesten der Menschen, die hier angesprochen werden, in den Vordergrund stellt. Schließlich geht es ja um das Thema "Gehen" bzw. um die eingeschränkte Bewegung von Menschen mit Behinderung. Diese empfinden ihr Leben nicht als traurig, sondern schauen voller Erstaunen und Erwartung in die Welt. Den zweiten Schwerpunkt ihrer Arbeit richtet Marie Chouinard auf die Mimik ihrer Tänzerinnen und Tänzer in einer Palette von traurig, missmutig bis freudig erregt, aufgeteilt.

Auf der Bühne im Hintergrund sind Videowände installiert, wo jede Darbietung der einzelnen Personen vergrößert erscheint. Man kann als Zuschauer somit auch jede Gemütsbewegung und vieles mehr intensiv erfassen. Die Musik hierzu ist von Dufort, einem langjährigen Begleiter von Marie Chouinard. Es ist ein faszinierendes, aber gleichzeitig auch ein berührendes Stück, beeindruckend choreografiert. Die Tänzerinnen und Tänzer haben diese Choreografie hervorragend umgesetzt. Sicher wird auch dieses Werk wieder weltweit erfolgreich sein. Schon nach Beendigung dieser Darbietung gab es von den Zuschauern begeisterten Applaus.

Nach der Pause ging es dann weiter mit "Henri Michaux: Mouvements". Hier wurde die Choreografin von dem Buch Michauxs inspiriert. Für jede Seite des Buches entsteht eine choreografische Aussage, die von der jeweiligen Tänzerin oder dem jeweiligen Tänzer oder mehreren Protagonisten interpretiert werden. Es ist ein 15-seitiges Gedicht mit den dazugehörigen Aquarell- und Tuschezeichnungen. Was hier aus den einzelnen Bildern choreografisch entstanden ist, ist eine phänomenale Tanzinterpretation. Im Hintergrund

waren auf einer Videowand die einzelnen Zeichnungen und Text zu sehen, die wie gesagt, nachgestellt werden mussten. Dies geschah auf ganz besondere Art, immer in Körperveränderung, mal elegant gebogen, dann wieder gekrümmte Haltung, verschiedene Bewegungspositionen usw. (als Nachbildung jeder Seite des Buches), sodass Kalligrafien entstehen. Einfälle und Ideen der Choreografin, die uns wieder einmal überraschen und in Erstaunen versetzen.

Die Musik ist natürlich von Louis Dufort. Es war eine sehr laute Musik, die den Rahmen für diese Tanzdemonstration bildete. Ich frage mich, ob die Musik wirklich so laut sein muss. Aber vielleicht muss Elektro-Metal-Musik so laut sein, um die Emotionen und den Musikgenuss zu steigern. Die Musik wurde zum Ende zu immer einhämmender, sodass fast keine Steigerung mehr möglich war. Man könnte natürlich auch die Musik mit der Drogenabhängigkeit des Schriftstellers Henri Michaux in Verbindung bringen. Mir war es jedenfalls zu laut, aber das ändert nichts an der brillanten Darbietung des zeitgenössischen Tanzes durch die Marie Chouinard Compagnie. M. Chouinard ist eine der besten Choreografinnen des zeitgenössischen Tanzes, das stellt sie immer wieder unter Beweis. Hier diese beiden Stücke bei "Tanz im August" in Berlin, Choreografie: Marie Chouinard waren von intensiver Aussagekraft. Sie waren grundverschieden, doch jedes Thema wurde fesselnd erzählt (natürlich in Tanz umgewandelt). Nach Beendigung der Vorstellung war das Publikum begeistert. Es gab Bravo Rufe und stehende Ovationen für die Tänzerinnen und Tänzer. Ich konnte mich dieser Begeisterung nur anschließen. Dieses Gastspiel der Compagnie Marie Chouinard zählt zu den Höhepunkten des 27. Festivals "Tanz im August".